

I. Psarewa, M. Donskova,**викладач Корсун Наталя Володимирівна***Charkiwer Nationale W.N. Karasin-Universität*

Die australische Region – Land der Beuteltiere

Soll man australische Vertreter unter den bekannten und beliebten Zootieren aufzählen, so kann es leicht passieren, dass man schon nach «dem Känguruh», das mit Sicherheit zuerst genannt wird, ins Stocken gerät. Aber auch bei längerem Überlegen kommt nicht viel mehr heraus, selbst wenn sich die Erfahrungen auf mehrere zoologische Gärten erstrecken. Und doch ist Australien das ersehnte Ziel der



Koala

Reisewünsche von Zoologen und Tierfreunden anderer Erdteile. Nicht Artenreichtum, nicht Größe, Vielseitigkeit oder Farbenpracht seiner Tiere machen es dazu. In viel stärkerem Maße ist es die Eigentümlichkeit seiner geradezu museal anmutenden Tierwelt.

Die Sonderstellung der australischen Fauna erklärt sich natürlich in erster Linie aus der isolierten Lage des Kontinents und der zur Region zählenden Inselwelt. Einerseits fehlen dadurch viele Tiergruppen, andererseits konnten sich solche erhalten, die in anderen Teilen der Erde der Konkurrenz neuer, nicht mehr nach Australien gelangter Formen erlagen.

Abflußlose Wüsten, Halbwüsten, Steppen, Savannen und teilweise undurchdringlicher Scrub (der aus Eukalyptusarten und Akazien bestehende «Busch») nehmen den Hauptteil des Kontinents ein. Im Osten, Südosten und isoliert davon im Südwesten gibt es immergrüne Eukalyptuswälder, die bis 100 m Höhe erreichen, im Süden auch Akazienwälder. Um den Carpentaria-Golf findet man begrenzte Bestände tropischen Regenwaldes, Mangroven, Bambus, Kokos- und Schraubenpalmen. Die Gebirge sind außer von Eukalyptus- auch von Südbuchen- (*Nothofagus*-) wäldern bedeckt, an die sich zum Gipfel hin Krummholz und alpine Matten anschließen können. Das kontinentale Klima ist mit Ausnahme der tropischen nördlichen und der gemäßigten südlichen Randgebiete subtropisch. Tiere und

Pflanzen sind an Dürreperioden angepaßt, die mitunter Millionen von Haustieren das Leben kosten. Tasmanien besitzt bei relativ kühlem Klima und reichlichen Niederschlägen ein dichtes Pflanzenkleid, in dem immergrüne Buchen vorherrschen. Neuguinea ist zum größten Teil von üppiger Urwaldvegetation bedeckt. Mangrovedickichte säumen seine Küsten. Bei etwa 900 m Höhe geht der tropische Regenwald in einen Nebelwald über, dem oberhalb 3 300 m Grasfluren folgen. Schon aus klimatischen Gründen muß die Tierwelt hier ganz anders aussehen als auf dem Kontinent.



Beutelmull

Auch Neuseeland ist walddreich. Seine große Entfernung von Australien spiegelt sich unter anderem darin wider, daß Eukalyptusbäume, von denen in Australien etwa 600 Arten vorkommen, hier fehlen. Dafür gibt es zahlreiche endemische Pflanzen. Wie auf Tasmanien besteht der Wald weitgehend aus Südbuchenarten. Daneben spielen Farnbäume eine große Rolle. Bekannte Bäume sind ferner die Kauri-Fichten, die besonders auf der Halbinsel Auckland vorkommen.

Die knappen Angaben über die Vegetation sollten nicht zu der Annahme verleiten, daß die Region pflanzenarm ist. Eher ist das Gegenteil der Fall, denn allein für den australischen Kontinent werden 12000 Arten von Blütenpflanzen angegeben.

Im Osten schließt die australische Region noch Paumotu und die Marquesas, im Norden die Marshallinseln, die Karolinen und die Marianen ein. Die vielen kleinen Inseln der Region weisen im allgemeinen eine üppige Vegetation, aber eine spärliche Landtierwelt auf, deren Armut sich nicht nur aus der isolierten Lage, sondern auch aus der geringen Größe der Inseln erklärt.

Säugetiere

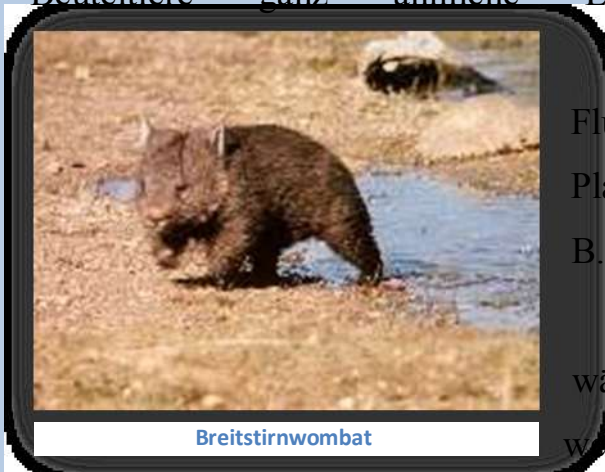
Bei der Besprechung der Säugetiere beziehen sich alle Angaben, soweit nicht anders vermerkt, nur auf den australischen



Beutelteufel

Kontinent. Daß Neuseeland keine eigenen Säuger besitzt, wurde bereits festgestellt. Das gleiche gilt auch für die Mehrzahl der Inseln, wenn man hier wie dort von einigen Fledermäusen absieht.

Australien kann man kurz und treffend als Land der Beuteltiere (Marsupialia) bezeichnen, wenngleich es Beuteltiere auch in Amerika gibt. Hier in Australien hatten die Beuteltiere vor dem Eintreffen der Plazentatiere in einer eindrucksvollen «adaptativen Radiation» bereits die meisten ökologischen Nischen besetzt, so daß die höheren Säuger nicht recht «zum Zuge kamen» und ein wenig beachtetes Dasein führen. Sieht man vom Dingo ab, von dem heute feststeht, daß er frühzeitig importiert wurde so werden sie meist völlig vergessen. In vielen Fällen fanden die Beuteltiere ganz ähnliche Lösungen der ökologischen Probleme



(z. B. Beutelmanwurf, Beutelspringmäuse, Flughörnchen und Beutelwoll) wie die Plazentatiere, in anderen völlig abweichende (z. B. Känguruhs statt der Huftiere).

Die Anpassungsfähigkeit der Beuteltiere wäre noch eindrucksvoller unter Beweis gestellt, wenn nicht eine ganze Reihe von Arten bereits vor Eintreffen des Menschen oder doch vor Eintreffen der europäischen Bevölkerung ausgestorben wäre. Austrocknung, menschliche Aktivitäten — Entwaldung, Buschfeuer - Dingo, Kaninchen und Katze mögen dazu beigetragen haben. Wir kennen zum Beispiel die Reste von nashorngroßen Wombats und Känguruhschädel von 40 cm Länge, die zu etwa 3 m hohen Tieren gehört haben dürften. Es gab also Großtiere, wie sie Australien heute nicht mehr aufzuweisen hat. Wahrscheinlich waren auch die heute von plazentalen Nagern eingenommenen ökologischen Nischen ursprünglich von Beuteltieren besetzt. Die Kloakentiere (Monotremata) sind mit 2 Arten vertreten. In Neuguinea überwiegen die Plazentalier bereits ganz erheblich. Folgende Zahlen werden angeführt: Kloakentiere — 3, Beuteltiere — 47, Nager — 56 und Fledermäuse — 45 (oder mehr) Arten. Von der Insel wurden übrigens auch



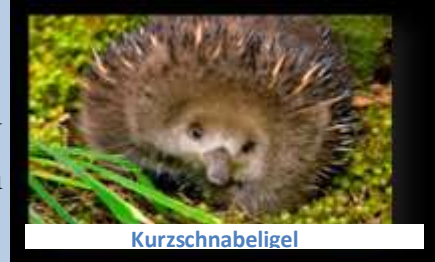
Schnabeltier

früh

schweine und ein Wildhund gemeldet, die aber auf erwilderte Haustiere zurückgehen dürften.

Beuteltiere: In Australien kommen 3 der 5 Überstellung von der Vielseitigkeit zu geben, werden nachfolgend alle Familien mit wichtigen Vertretern aufgezählt, wobei wenige ergänzende Erläuterungen und Hinweise genügen müssen. Die Verbreitung kann nur ganz summarisch angegeben werden.

Raubbeutler (Dasyuridae). Insekten- und Fleischfresser von Maus bis Hundegröße. 47 Arten in



Kurzchnabeligel

Australien, Tasmanien, Neuguinea und auf einigen kleineren Inseln, zum Beispiel den Aruinseln.

Beutelmäuse (Phascogalinae) entsprechen ökologisch Spitzmäusen bzw. Spitzhörnchen (Tupaia). Zahlreiche Arten. Hierher gehören die kleinsten Beuteltiere mit etwa 5 cm KRL, andererseits eichhorngroße Raubtiere.

Die bereits weiter oben erwähnten Beutelspringmäuse sind weitere Vertreter dieser Unterfamilie. Australien, Tasmanien, Neuguinea.

Beutelteufel (*Sarcophilus*) Robustes Tier von 70 cm KRL. Känguruh-, Schaf- und Geflügelräuber. In Südostaustralien ausgerottet, nur noch in Tasmanien.

Beutelwolf (*Thylacinus*). Etwa 1 m KRL, hundeähnlich, auf der, Flucht jedoch auf den Hinterbeinen hüpfend. In Australien von Dingo und Mensch ausgerottet. Vielleicht noch eine schwache Restpopulation auf Tasmanien (der Dingo hat Tasmanien nicht erreicht).

Ameisenbeutler (*Myrmecobius*). Rattengroße, bodenbewohnende Ameisen- und Termitenfresser. Früher in Südaustralien weit verbreitet, jedoch durch Menschen, Hunde und Katzen weitgehend ausgerottet, vielleicht nur noch in Südwestaustralien.

Beutelmulle (Notoryctidae). Nur 2 Arten (*Notoryctes*), 8 bis 15 cm KRL. In ihrer Lebensweise maulwurfsähnlich, im Aussehen mehr an die afrikanischen Goldmulle erinnernde Tiere. Zentralaustralien.

Beuteldachsartige (Perameloidea). Beuteldachse, Nasenbeutler, Bandikuts (Peramelidae). Ratten- bis hasengroß, keineswegs dachsähnlich. Weitgehend Allesfresser. Die Kopfform weist auf insektivore Lebensweise, daneben kleine Wirbeltiere und pflanzliche Nahrung. Etwa 18 Arten in 8 Gattungen, davon in Australien und Neuguinea 4, in Tasmanien 2.

Kletterbeutler(Phalangeridae). Maus- und katzengroß, baumbewohnend. Blattfresser, Nektarsauger (Blütenbestäuber) oder Insektenfresser. Meist mit Greifschwanz, teilweise mit Flughaut. 64 (andere Angabe 44!) Arten von Tasmanien bis Neuguinea, einzelne haben auch die Grenze der australischen Region überschritten, zum Beispiel Kuskuse (*Phalanger*) bis Sulawesi, Timor, Molukken, Salomonen und Bismarck-Archipel. Kusus (*Trichosurus*). Fuchskusu. Australien, Tasmanien und einige Inseln.



Nachaktive Blatt-, Blüten- und Früchtefresser mit Greifschwanz. 55 bis fast 100 cm Gesamtlänge, Kulturfolger. Wegen des Pelzes („australisches Opossum“) auch in Farmen gehalten.



Kuskuse (*Phalanger*). Ratten- bis katzengroß, langsam kletternd, Greifschwanz. Besonders weite Verbreitung. Beutelbär, Koala (*Phascolarctus*). 60 bis 80 cm KRL, langsames Klettertier. Spezialisierter Eukalyptusblattfresser. Durch Pelz-nutzung und Seuchen stark dezimiert. Früher von Kap Grafton im Nordosten bis zur Mündung des Murray, heute Queensland und Victoria, Schutzgebiete, zum Beispiel bei Sidney (1 Art). Großflugbeutler (*Schoinobates*). Gesamtlänge bis über 1 m, Ernährung ähnlich wie Koala. 1 Art von Nordostqueensland nach Süden in den Küstengebirgswäldern Ostaustraliens. Mausflugbeutler (*Acrobates*). Nur 12 bis 16 cm Gesamtlänge, Gleitflieger. Ostaustralien und Inseln vor der Küste Neuguineas. Flugbeutler (*Petaurus*). Ähnlich Flughörnchen (Nager), 3 Arten. Australien, Tasmanien, Neuguinea. Die größte Art 30 bis 32 cm KRL.